

Anzeigepreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Schüre und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Notizen für die dreigesparte Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger General-Anzeiger



mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Erscheint täglich nachmittags.
Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsführungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachschiffung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Herrmann. — Für Inserate verantwortlich: Julius Schemke. — Druck und Verlag von Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 164

Danzig, Freitag, 16. Juli 1926

13. Jahrgang.

Herr von Hoesch bei Briand.

Vorstellungen wegen der letzten Noten.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoesch, hat mit Ministerpräsident Briand eine längere Unterredung gehabt. In dieser Unterredung übermittelte der Botschafter dem französischen Ministerpräsidenten den Wunsch der deutschen Regierung, daß die Truppenbestände der Alliierten im Rheinland so bald wie möglich verminder würden und dies gleichzeitig auf den Eindruck hin, den die letzten Noten der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin gemacht haben.

Nach französischen Blättermeldungen soll nunmehr der Inhalt der Noten Gegenstand von Verhandlungen zwischen Berlin und Paris bilden. Es wurde auch von einer Konferenz in Paris gesprochen, in der die angeschnittenen Fragen endgültig geregelt werden sollten, bevor Deutschland in den Völkerbund aufgenommen würde. In deutschen Regierungskreisen werde, so teilen die Pariser Blätter weiter mit, versichert, daß die deutsche Regierung die Note als undiskutabel zurückgesetzt hätte, wenn deren Vorhandensein nicht durch eine Insolvenz bekannt geworden wäre, über deren Ursprung noch Dunkel herrscht. Eingeweihte deutsche Kreise wollen im übrigen wissen, daß der Ton der letzten Noten des Generals Walig auffallend unhöflich sein soll, ein Umstand, der die Reichsbegleitung mit bewogen hat, vorsichtig den Text der Note weiter geheimzuhalten.

Wie sicherlich das Vorgehen der Interalliierten Militärkontrollkommission auch im Ausland wirkt, zeigt eine Berliner Meldung des in London erscheinenden „Daily Chronicle“, in der das Blatt zu den Noten Stellung nimmt. In diesem Artikel heißt es: Die Alliierten haben stets darauf bestanden, daß die deutsche Armee keinen wirklichen Oberbefehlshaber besitzen dürfe. Daraufhin ist v. Seects Stellung abgeändert worden. Jetzt wird verlangt, daß das deutsche Heer doch einen wirklichen Oberbefehlshaber habe, wofür dieser aber nicht der General v. Seect sein dürfe. Der Korrespondent sagt, dieser Unfall sei lediglich die Reaktionäre und Monarchisten in Deutschland und man brauche sich nicht darüber zu wundern, daß die ganze deutsche Presse dieses Vorgehen der Kommission als ungemeinlich betrachte.

Die Unfälle auf der Abusbahn.

Eine Erklärung des Automobilclubs von Deutschland.

Der Automobilclub von Deutschland nimmt in längeren Ausführungen zu den Bemerkungen Stellung, die an die Unfälle bei den Rennen um den C. o. Preis von Deutschland auf der Abusbahn geknüpft wurden sind. In der Erklärung heißt es: Die Abus ist nicht als Rennbahn, sondern als Verkehrsstraße gebaut. Jedes Rennen auf der Abus ist also ein Straßen- und kein Bahnrennen und jeder Fahrer, der an solchen Rennen teilnimmt, hat mit den Verhältnissen einer Straße zu rechnen. Die Abus weist eine Reihe von Vorteilen gegenüber anderen Straßen auf (Fehlen aller Hindernisse, wie Eisenbahnbremungen, Straßentrennungen, Übersichtlichkeit infolge paralleler Anlage, Staubfreiheit). Auch das Rennen am 11. Juli war ein Straßen- und kein Bahnenrennen.

Die gegen die Organisation des Sanitätsdienstes während des Rennens erhobenen Vorwürfe sind unbegründet. Es waren über 100 Sanitätsmannschaften an der Bahn verteilt, welchen 10 Ärzte vorstanden. Außerdem waren drei Krankenwagen mit acht Betten, fünf Personentragen zum etwaigen Abtransport und 49 Tragbahnen — darunter 3 fahrbare — bereitgestellt. Es ist durch nicht wahr, daß die Sanitätsmannschaften bei dem Unfall Rosenbergers zu spät kamen; sie standen nur fünfzig Schritte von der Unfallstelle entfernt und waren sofort mit zwei Tragbahnen zur Stelle. Auch der Arzt traf nach einer Minute ein.

Gegenüber dem Vorwurf, daß die Rennleitung angesichts der schweren Unfälle das Rennen nicht abgebrochen habe, ist zu erwidern, daß es international nicht üblich ist, wegen irgend eines schweren Unfalls ein Rennen abzubrechen, wenn nicht durch den Unfall eine gefährliche Sperrung der Straße eintritt.

Graf Lerchenfeld Gesandter in Wien.

Das Agramment erteilt.

Der seit einigen Wochen verwaiste Posten des deutschen Gesandten in Wien wird nunmehr wieder besetzt werden. Graf Hugo Lerchenfeld wird als diplomatischer Vertreter Deutschlands in der Donaustadt seinen Einzug halten, nachdem die österreichische Bundesregierung auf Anfrage der Reichsregierung ihre Zustimmung zu der Kandidatur gegeben hat.

Graf Lerchenfeld steht im 55. Lebensjahr und entstammt dem bayerischen Verwaltungsdienst. Nach der Kriegszeit war er acht Monate Ministerpräsident in Bayern. Seit 1925 gehört Graf Lerchenfeld auch dem Reichstag an, und zwar ist er von der Bayerischen Volkspartei aufgestellt worden.

Bezugspreis: Durch die Umläufer u. Verkäufer 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Das Andreas-Hofer-Denkmal,

das dieser Tage in Aufstein enthüllt wurde, ist ein Werk des Bildhauers Kühn. Das Denkmal ist zugleich ein Symbol für den deutschen Einheitsgedanken. Die Enthüllungsfeier gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für den deutsch-österreichischen Anschlußgedanken.



Drohende Kalipreiserhöhung.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Darüber sind sich die Kaliindustriellen klar, daß eine Preiserhöhung auf Kali eine sehr „schlechte“ Sache ist: man sollte nicht die Preise in einem Augenblick heraussetzen wollen, in dem die wirtschaftliche Lage der Abnehmerkreise eine sehr schlechte ist, wie das zurzeit doch mit der Landwirtschaft besteht ist. Gewiß, der Kalipreis steht noch unter dem Vorkriegsniveau, während die Preise für die anderen Arten von Düngemitteln gegenüber 1913 eine entsprechende Steigerung erfahren haben; gewiß ist die Rentabilität der Kaliindustrie jetzt keine große mehr, erscheint vielmehr, nach den Mitteilungen des Vorstandes des Kalisyndikates, schwer bedroht — besonders, weil die Kosten für die Stilllegung von zweihundert Schächten sehr erhebliche sind —, aber der Rückgang des Kalibedarfs ist es gewesen, der jetzt die Unrentabilität verursacht hat. Das Ausland jedenfalls hat ein großes Vertrauen zu einem neuen Aufblühen unserer Kaliindustrie; denn es ist ja dem Syndikat gelungen, eine sehr große Anleihe zu guten Bedingungen auf dem englischen Geldmarkt zu erhalten.

Aber das Auslandsgeschäft selbst hat sich das Syndikat jetzt mit der Hauptkonkurrenz, den jebigen Besitzern der elsässischen Kalfelder, soeben geeinigt, was Preishöhe und Abliegungsverteilung anbelangt. Leider sind aber die Abbauprämissen in diesen früher deutschen Gruben derart günstig, die Förderungsmöglichkeiten derart gute, vor allem aber das Kali selbst von derart hervorragender Qualität, daß die Franzosen eine Preiserhöhung nicht nötig haben, eine solche Preiserhöhung für das deutsche Exporttal also gar nicht durchgeführt werden kann. Es müßte also bei einer Preisseiterung nur für den deutschen Inlandskalibedarf bleiben.

Uns besteht in der deutschen Kaliindustrie ein Käffes, aber er bittertes Ringen zwischen dem Wintershall-Konzern auf der einen, dem „Antiblock“, auf der anderen Seite, der aber vorläufig noch die relative Mehrheit der „Quoten“, also des Tausendstelhälfte bei der Produktion hat. Das ist auch ein Kampf, wobei verschiedene Unternehmen, indem sie dem Antiblock angehörenden Unternehmen sich auf den Standpunkt stellen: Wir produzieren vor allem Kali und der Preis hierfür ist so zu stellen, daß diese Produktion rentabel ist. Hingegen legt der Wintershall-Konzern ebenso großes Gewicht auf die Verarbeitung der Nebenprodukte, um auf diese Weise eine Gesamtrentabilität der Kali-industrie zu erzielen. Ob man also auf dieser Seite unbedingt einverstanden sein wird mit einer Preiserhöhung, erscheint zweifelhaft; ganz bestimmt ist man es nicht bei dem dritten, zwar kleinen, aber doch den Ausschlag gebenden Gumpel-Konzern, der hauptsächlich Großkapital vertritt und daher einer nun möglichen Ab-

lagerminderung besonders ungern entgegensehen würde. Wirtschaftlich liegen die Dinge nun so, daß die Kali-industrie nicht nur mit dem toten Gewicht der stillgelegten Schächte belastet ist, sondern daß außerdem in noch arbeitenden Schächten ungefähr das Dreifache des Bedarfs gefördert werden könnte, sie also bei der jetzigen Produktionsmenge längst nicht voll ausgenutzt, also gewissermaßen unrentabel sind. Davon Belastung, Aufweitungsbestimmungen, hohe Steuern und schwere soziale Lasten machen die Situation noch unbeschreibender. Aber nun einen Teil der Lasten auf die Schultern der Landwirtschaft zu legen, wäre zwar möglich — denn das Kali-Syndikat besitzt ja das Monopol —, aber es wäre doch auch recht unvorsichtig, würde gerade jetzt den Absatz im Inland noch mehr vermindern, zugenommen die Landwirtschaft auf eine wesentliche, d. h. langfristige Reichshilfe nicht übermäßig stark rechnet, die Kaliabgabe außerdem nicht für eine Finanzierung der Düngemittelaktion benutzt würde, sondern lediglich dazu, die inneren Verhältnisse der Kaliindustrie selbst zu regeln.

Man soll sich die Sache also doch noch etwas überlegen; außerdem hat ja auch der Reichskalirat ein Wort einzusprechen.

Ruh und Fern.

○ Arbeitslosenrakawalle in Remscheid. Unweit des Kirmesplatzes wurde in Remscheid eine berittene Schupo-streife von mehreren Arbeitslosen umringt, die mit Stöcken auf die Beamten einhielten. Als ein Schuppolizist den angegriffenen Kameraden zu Hilfe eilte, gingen die Arbeitslosen zum Angriff gegen ihn über und brachten ihm eine schwere Kopfverletzung bei.

○ Selbstmord eines Polizeioffiziers. In Gießen bei Potsdam hat sich der 27jährige Polizei-Leutnant Schulz aus Weimar erschossen. Schulz war zu einem Offizierskursus kommandiert und hat aus Furcht vor dem bevorstehenden Examen Hand an sich gelegt.

○ Aufstellung des Heine-Denkmales in Hamburg. Professor Ledderhors Heine-Denkmal, das bisher für das Publikum unzugänglich in der Hamburger Kunsthalle verwahrt wurde, soll im Hamburger Stadtpark aufgestellt werden.

○ Zwei Frauen beim Baden ertrunken. Zwei in Moorgarten wohnhafte Ehefrauen hatten sich in die Traube zwischen Niedorf und Weseberg begeben, um zu baden. Eine der Frauen geriet in eine tiefe Stelle und versank. Die andere Frau eilte zu Hilfe, wurde aber von der Ertrinkenden bei den Haaren ergriffen und mit in die Tiefe gezogen. Beide Frauen ertranken. Die Leichen konnten geborgen werden.

○ Ein Kugelblitz. Ein Kugelblitz wurde in Apolda beobachtet. Er fuhr durch den Maschinenraum einer dortigen Fabrik, und zwar zu einem offenen Fenster hinein und zu einem anderen hinaus. Der Blitz hat nach Angabe von Augenzeugen die Gestalt einer Kugel von doppelter Faustgröße gehabt.

○ 50 000 Brieftauben aufgesessen. In St. Pölten in der Nähe von Wien traf aus Köln ein Transport von 50 000 Brieftauben in 30 Waggons ein. Zunächst wurden 5000 Brieftauben bei ungünstiger Witterung hochgelassen, dann bei günstigerer Witterung 45 000, die ohne die geringste Unsicherheit sofort Kurs in der Richtung nach Westen nahmen. Man rechnet in Züchterkreisen mit einem Verlust von 3000 bis 5000 der abgesendeten Tauben.

○ Einbruch bei einer norwegischen Bank. Aus dem Panzergewölbe einer Osloer Bank, der Böndernes, wurde in den letzten Tagen ein hoher Betrag — man spricht von 250 000 Kronen — gestohlen, teils in barem Gelde, teils in Scheinen auf das Ausland.

○ Ein französisches Militärflugzeug verbrannte. Ein französisches Militärflugzeug landete auf dem Fluge Paris—Prag auf dem Flugplatz Nürnberg-Fürth. Nach kurzer Betriebsstoffaufnahme und Wartung durch die französischen Bordmonture und den französischen Monteur der Sidna startete es in Richtung Prag. Kurz nach dem Start geriet das Flugzeug aus unbekannten Gründen in Brand. Der Pilot und der Beobachter konnten sich durch Abspringen retten, während die beiden Bordmonture verbrannten.

○ Fälschung von pharmazeutischen Artikeln in Brüssel. Auf Grund einer Anzeige der Farbenfabriken vorm. G. Bayer veranstaltete die Kriminalpolizei in Hal, einem Ort in der Nähe von Brüssel, eine Haftsuchung, wobei sie alle zur Erzeugung pharmazeutischer Artikeln notwendigen Einrichtungen vorkam, die sie beschlagnahmte, ebenso wie 200 000 Tuben für Bayer-Aspirin. Im Zusammenhang damit wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

○ Schwerer Unwetter in Italien. Über Italien sind an verschiedenen Punkten schwere Gewitter niedergegangen. So brach über Neapel ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen los. Vertriebene Straßen wurden überwältigt. Das Wasser bedrohte einige Häuser, die von den Bewohnern geräumt werden mussten. In der Nähe von Vecchiali zerstörte ein Erdbeben die Eisenbahnstrecke. In Salinis bei Udine wurde ein alter Mann vom Blitz erschlagen, drei Frauen wurden verletzt.

Kontrollschanen.

Mitten in die politische Ferienzeit des Augenblicks plätszt eine Nachricht hinein, die zweifellos zu ebenso scharfen wie unerwünschten außen- und innenpolitischen Auswirkungen führen wird. Es hatte schon ziemliches Aufsehen erregt, daß vor kurzem das kleine schwache Österreich von der Botschafterkonferenz mit einer neuen Entwaffnungsnote beglückt worden war, die angesichts der Kleinheit dieses Staates und seiner ganzen wirtschaftlichen und politischen Misere wirklich nur eine Groteske ist. Doch auch uns ist dieses Glück widerfahren. Man mußte schon seit Wochen von einer neuen Entwaffnungskaktion gegen Deutschland, die französische Presse, die von vornherein über derartige Aktionen immer merkwürdig gut unterrichtet ist, brachte schon anfangs dieses Monats Andeutungen über den geplanten Schlag; leider haben auch diesmal wieder die deutschen amtlichen Stellen es sorgfältig vermieden, die Öffentlichkeit bei uns darauf aufmerksam zu machen.

Mit noch brutalerer Offenheit als früher sind jetzt durch den Vorsitzenden der Interalliierten Kontrollkommission Forderungen aufgestellt worden, über deren Inhalt man amtlicherseits aber die gleiche merkwürdige Zurückhaltung ausübt, die bereits bei den letzten Noten der Botschafterkonferenz deutschseits obgewekelt hat. Wie es heißt, bezieht sich ein Punkt der Note der Kontrollkommission auf General von Seekt. Der General ist nicht mehr Chef der Heeresleitung, wie ursprünglich mit Genehmigung der Entente gesetzlich bestimmt war, sondern untersteht auf Vorstellungen der Entente hin nach jeder Richtung dem Reichsvorminister, hat ohne dessen Genehmigung kaum noch etwas selbstständig zu verfügen. Jetzt soll absehbar sein, auch die beiden Reichswirtschaftsminister zu unterstellen, so daß von einer praktisch einheitlichen Leitung unserer kleinen Reichswehr überhaupt nicht mehr die Rede sein wird.

In zweiter Linie sollen sich die Forderungen der Kontrollkommission erstrecken auf die Höhe des Reichsvertrats, obwohl dieser Staat erst dann dem Reichsrat und dem Reichstag vorgelegt wird, nachdem er bis zum letzten Punkt von der Interalliierten Kontrollkommission genehmigt worden ist. Trotzdem wird seine Höhe bemängelt, obwohl doch jeder Mann, jedes Geschöß und jedes Ausüstungstück von dieser Kommission bewilligt, der Staat selbst vom Reichstag angenommen worden ist. Und schließlich wird wieder einmal die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland tatsächlich noch längst nicht völlig entwaffnet sei, sondern heimlich Waffen in großer Masse verberge.

Die Kontrollkommission scheint besonders den letzten Punkt aufgegriffen zu haben, um die Notwendigkeit ihres Fortbestehens „zu beweisen“. In dem Augenblick nämlich, da wir dem Völkerbund beitreten würden, würde diese Kommission den deutschen Staat von ihren Schultern schütteln müssen, weil dann der Völkerbund das Recht für sich in Anspruch nimmt, diese Kontrolle auszuüben. Besonders grotesk aber wirkt diese ängstliche Sorge um Deutschlands Abrüstung gerade jetzt, da die Vorbereitende Generalsabrußungskonferenz ein läufiges Ende gefunden hat, die ganze Komödie mit einer prächtigen Verbindung jeder Abrüstung abschloß. Fast kann man auf den Gedanken kommen, daß durch diese neuen Pariser Noten unser Eintritt überhaupt verhindert werden soll, weil ein Fortbestehen dieser interalliierten Militärkontrolle mit unserem Eintritt sich gar nicht vereinbaren läßt und uns zu einem Staat zweiten Ranges degradieren würde. Die Öffentlichkeit muß trotz der politischen Ferien den vollen Inhalt der Note erfahren, damit man völlig über die Ungeheuerlichkeit dieser neuen Forderung unterrichtet ist.

Zur Explosionskatastrophe in Amerika

19 Todesopfer geborgen. — Weitere Explosionsgefahr.
Nach dem letzten Feststellungen wurden bei der Explosionskatastrophe von Vale Denmark 19 Personen getötet und 400 verletzt. 29 Personen werden noch vermisst. Die Bergungsarbeiten müssen vorläufig aufgegeben werden, weil der Wind umschlug und die bisher verschonten Marinemagazine in Brand setzte, die jeden Augenblick explodieren können. Da sich unmittelbar in der Nachbarschaft weitere 14 unbeschädigte, aber gefüllte Magazine befinden, drohen neue Gefahren. Das umliegende Gelände wird von Truppen bewacht, die alle Wege abpatrouillieren und jeden, der sich der Unglücksstelle nähern will, mit aufgespanntem Bajonet zurückhalten. Nur den früheren Bewohnern der verwüsteten Häuser wird gestattet,

Trümmerstätte zu betreten, um nach ihrem Hab und Gut zu suchen und etwa noch lebende Haustiere in Sicherheit zu bringen. Eine der in der Nachbarschaft gelegenen Ortschaften ist vollkommen vom Erdbeben weggesagt. In einer anderen sind alle Häuser in Trümmerhaufen verwandelt. Das Notkreuz läßt etwa 1000 Flüchtlinge seine Hilfe angedeihen und die Angestellten der Hilfsstationen des Notkreuzes sammeln die Kinder derjenigen Familien, die, um aus der Unglückszone herauszukommen, sich in wahnsinniger Flucht in der ganzen Umgebung zerstreut haben.

Nach einer Besichtigung der Trümmerstätte des explodierten Munitionsdepots erklärte Marineminister Wilbur, die Lage, in der die gelösten Mannschaften gefunden wurden, beweise, daß sie alle bei dem Feuerignal, das nach dem Blitze gegeben wurde, auf ihrem Posten waren. Die Berichte von Offizieren, wonach das Depot nicht sachgemäß angelegt gewesen sei, seien unrichtig. Es hätten Sicherungsmaßnahmen gegen Gefahren aller Art, auch gegen Blitzegefahr bestanden. Ohne auf die Gefahr zu achten, die ihnen durch die Granatenexplosionen drohte, haben Diebe, wie berichtet wird, die Hausrümmerei nach Wertgegenständen durchsucht, Behälter erbrochen und sich Gabelfigkeiten des Lagerpersonals angeeignet.

Die erste Sympathietundgebung, die den amerikanischen Marineteiln aus Anlaß der Explosionskatastrophe von Vale Denmark zuging, war ein Telegramm des deutschen Admirals Zentler an den Marinechef Wilbur, in dem er die tiefste Anteilnahme der deutschen Marine zum Ausdruck brachte.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten

Glückwünsche der Reichsregierung an Exzellenz von Bayreuth. Berlin. Reichskanzler Dr. Marx hat dem Botschafter a. D. Exzellenz von Bayreuth zum Feste der Goldenen Hochzeit in herzlichen Worten telegraphisch seine und der Reichsregierung Glückwünsche ausgesprochen.

Die Arbeitslosenunruhen in Berlin.

Berlin. Das Landesarbeitsamt teilt mit: Am Dienstag sind im Städtischen Arbeitsnachweisgebäude, Cormannstraße, Unruhen entstanden, die ihren Ursprung in der Fachabteilung für Schneiderinnen nahmen. Hier ist infolge des außerordentlich großen Andrangs der Arbeitsuchenden und der Hitze gegen 9 Uhr morgens eine Arbeiterin bewußtlos geworden. Durch die überraschende Starke Überlastung auch der übrigen Abteilungen hatte sich um die angegebene Zeit schon eine bedeutende Menschenmenge auf dem Hofe angehäuft, die vorwiegend aus männlichen Jugendlichen bestand. Die von der Polizei regelmäßig abgesetzte Streife hielt eine Verstärkung für notwendig. Beim Abzug der Polizei schien es, als ob die Erregung nachgelassen hätte. In der Zwischenzeit waren aber wieder Öhnmachtsfälle hauptsächlich von Frauen eingetreten, so daß eine erneute Erregung der Arbeitsuchenden entstand. Als der Reviervorstand zum Arbeitsnachweis zurückkehrte, um sich zu überzeugen, ob noch irgendwelche Maßnahmen erforderlich seien, wurde er von einer großen Anzahl von Jugendlichen angegriffen und hierbei erheblich verletzt. Das war offenbar das Signal für andere Arbeitsuchende und diese stürmten nun die Fachabteilung für Schneiderinnen, in die sich der Reviervorstand zurückgezogen hatte, und zerstörten gleichzeitig eine ganze Anzahl Fensterscheiben. Auch die Arbeitsvermittlerinnen und einige Passanten wurden von besondern Erregten angegriffen.

Zwischenfälle in Germersheim.

Berlin. Zu Vorgängen in Germersheim, wo ein Festzug durch französisches Militär belästigt wurde, wird von unterrichteter Seite gemeldet: Der französische Stadtkommandant von Germersheim hatte versprochen, die Feier nicht zu stören. Der ihn während seiner Abwesenheit vertretende Major hat die Feier offenbar absichtlich stören lassen. Am Abend des 3. Juli (Sonntag) sahen sich mehrere Kompanien mit Musik vor dem Festzug, welcher die auswärtigen Fahnen vom Bahnhof abholte. Andere französische Soldaten drangen in den Festzug ein. Bei der Feier am Denkmal stellten sich zigarettenrauchende Unteroffiziere so vor das Denkmal, daß eine Kränzchenrede nur mit Übersteigen des Gitters möglich war. Am 4. Juli wurden zahlreiche Fahnen und Girlanden heruntergerissen. Auch auf dem Festplatz suchten die Franzosen allenfalls zu stören. Am Dienstag kam der stellvertretende Kommandant zum Bürgermeister und forderte, Zeitungsberichte über die Vorgänge zu verhindern. Der Bürgermeister lehnte das mit dem Hinweis ab, daß zahlreiche Teilnehmer aus dem nichtbesetzten Gebiet anwanden könnten. Der Major hat sich dann entschuldigt.

Die Süddeutsche Arbeiterzeitung beschlagnahmt.

Stuttgart. Die kommunistische Süddeutsche Arbeiterzeitung ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart I wegen eines Artikels, in dem eine Beschimpfung des Reichspräsidenten erblickt wurde, beschlagnahmt worden.

Ein Wirbelsturm in Schweden. Wie aus Uppsala berichtet wird, hat in der Gegend von Västervik ein heftiger Zyklon geherrscht, der eine mächtige Sandsturm von über 10 Meter Höhe aufwirbelte. Ein junges Mädchen, das auf dem Felde beschäftigt war, wurde von dem Wirbelsturm emporgehoben und mehrere Meter weit durch die Luft geschleudert. Auch Bäume und Sträucher wurden in der Luft herumgewirbelt, bis die Sandsturm schließlich durch eine trüffige Wasserhose abgelöst wurde, die jedoch keinen besonderen Schaden angerichtet hat.

Attentat auf ein polnisches Munitionslager. Bei einem Attentatsversuch gegen das Munitionslager Witowice bei Krakau konnte der Wachposten rechtzeitig die Wache alarmieren, die von den bisher unbekannten Tätern mit Revolvergeschüssen empfangen wurde. Von den Attentätern wurde einer erschossen, einer schwer verletzt und ein weiterer unverwundet verhaftet. Die Behörden lehnen bis jetzt jede Auskunft ab, um was für Attentäter es sich gehandelt hat.

Unfall bei einem Fliegerfest. Bei einem Fliegerfest in der französischen Stadt Beauvais sollte auch das Lösen eines Flugzeugbrandes gezeigt werden. Ganz programmwidrig geriet aber das Flugzeug tatsächlich in Brand. Der Flieger landete sofort, stob, und das Publikum konnte zusehen, wie schnell der verlassene Apparat verbrannte.

Strandung eines Passagierdampfers. Der Dampfer "Cambridge" mit 850 Passagieren strandete zwei Meilen westlich Ilfracombe in dichtem Nebel. Die Passagiere wurden von den Rettungsbooten an Land gefördert.

Neue Erdstöße auf Sumatra. In Padang und Bandjung wurde ein neuer heftiger Erdstoß wahrgenommen. Aus Fort de Rock wird berichtet, daß von einem fahrenden Eisenbahngzug infolge Erdverschiebungen acht Wagen entgleisten, wobei zwei Einwohner getötet, einer schwer und drei leicht verletzt wurden.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Die Kriminalpolizei hat nun mehr die Aufführung über die schweren Unfallsfälle, die sich bei dem großen Rennen auf der Ausbahn vollzogen haben, der Berliner Staatsanwaltschaft III übergeben.

Homburg v. d. H. Der Senat der Technischen Hochschule in Charlottenburg hat dem Erneuerer der Saalburg und langjährigen Leiter des Saalburgmuseums, Baurat Jacobi, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die wissenschaftliche Erforschung der einheimischen römischen Altertumskunde (Limesforschung) die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen.

Kulmbach. Bei einem Gewitter in der Gegend von Kulmbach schlug der Blitz in den Keller der ersten Altneupörtnerbrauerei ein und zertrümmerte ein großes Lagerfäß, so daß 20 Hektoliter Bier austreten.

London. In England herrscht seit zwei Tagen eine ungewöhnliche Hitze. Es wurden 30 Grad Celsius im Schatten gemeldet. Eine Frau ist einem Hitzeschlag erlegen, mehrere Personen mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

London. Der englische Flieger Cobham hat seinen Flug nach Australien von Bassra aus fortgesetzt. Der neue Zeppelin Ward ist Angehöriger der englischen Luftstreitkräfte.

Mainz. Bei Nüßelsheim in Hessen soll eine neue Brücke über den Main gebaut werden. Die Firma Opel in Nüßelsheim hat sich erboten, 200 000 Mark zum Bau der Brücke beizutragen.

Madrid. Ganz Spanien wird gegenwärtig von einer gewaltigen Hitzeperiode heimgesucht. In Madrid herrscht eine Temperatur von 58 Grad in der Sonne und 30 bis 34 Grad im Schatten.

"Ich mag keine Milch"

hört man die Kinder bei dieser Hitze jetzt oft sagen. Nichts Besonderes in diesem Falle, als die Milch mit Rathreiners Malzkaffee zu geben, er macht die Milch leichter verdaulich, das so zubereitete Getränk ist nahrhaft und erfrischend, und die Kinder verlangen direkt danach!

Das ganze Pfund nur 70 Pf.

Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hanstein.
15. Fortsetzung.

Herrgott, da haben Sie recht, das müssen Sie freilich wissen. Also Graf Werbach auf Schloss Walchsitten in Schlesien. Näheres weiß ich beim besten Willen auch nicht. Aber auf dem Eisenbahn-Auskunftsbüro erfahren Sie es sicher. Es ist ein großes Dominium von zehntausend Morgen. Nun kommen Sie aber mal her! Ordnung ist die Mutter des Vorzellantrantes. Ich habe da einen kleinen Anstellungsbewerb aufgesetzt. Selber geschrieben, sogar in zwei Exemplaren! Wenn Sie das nicht annehmen!

Er gab ihm die Papiere, die alles Nötige enthielten, und zwar alles so klar wie möglich ausgedrückt, sowie eine Entschädigungsumme für die Reise von hundert Mark.

„Sehe nicht ein, warum Sie Ihr Geld ausgeben sollen, und erlauben Sie mir, Ihnen diese Summe gleich zu geben.“

„Aber Herr Senator!“

„Was denn? Wollen Sie nachher erst darum bitten? Hier geben Sie mir eine Quittung, daß Sie es laut Vertrag vom Grafen bekommen haben, dann ist's in Ordnung.“

In Wirklichkeit war Helmut sehr damit gedient, denn der Notgroschen war durch den Druck seiner Dissertation und allerhand anderer vorherhergehender Spesen fast aufgebraucht, und der Rest mußte dazu dienen, seine Garderobe, die durchaus nicht mehr für das gräßliche Schloß geeignet war, etwas zu verjüngen.

„So, nun ist's abgemacht! Und dem Grafen treten Sie gleich ordentlich gegenüber. Lassen Sie sich nicht die Butter vom Brot nehmen! Sie sind als Herr von Althoff ihm durchaus gleichberechtigt. Passen Sie mal auf, vielleicht machen Sie da Ihr Glück.“

Der Aben bergte schnell. Als der Senator schon im Abteil saß, setzte sich Helmut ein Herz.

„Herr Senator, noch eine Bitte...“

„Schon gut, reden Sie nicht weiter, Herr Doktor! Wenn ich kann und wenn's an der Zeit ist, werde ich's ausrichten! Sie sehen ja, ich vergesse so leicht nichts!“

Der Stationsbeamte hob die Laterne, und der Zug fuhr davon.

Mit gemischten Gefühlen blieb Helmut zurück. Nun hatte er sich verpflichtet, eigentlich phne irgend etwas zu wissen,

Ihm war nicht recht wohl dabei zumute, so sehr ihn die Aussicht lockte, hier fort zu kommen.

Am Abend sprach er mit Wittenau. Diesem ging es natürlich sehr nahe, aber er war ein viel zu guter Mensch, als daß er des täglich schlechteren Aussehens Helmut nicht mit Bedauern gesehen hätte.

„Es ist ein großer Schaden für mich, aber ich sehe ein, Ihre Gesundheit geht vor. Nur das versprechen Sie mir: wenn es Ihnen da nicht gefällt und Sie kommen zurück, dann kommen Sie auch wieder zu mir!“

„Das verspreche ich Ihnen!“

Es war Helmut sogar eine große Beruhigung, hier für alle Fälle einen Rückzug offen zu haben.

Wieder war ein Abschnitt seines Lebens vorüber, aber war er auch schwer und voller Dornen gewesen, er konnte zufrieden sein mit dem Erfolg. Nun war ihm eine neue Bahn vorgezeichnet und er hatte die ersten Schritte darauf getan.

Je näher er seinem Ziele kam, umso unbehaglicher wurde ihm zumute. Er fuhr doch eigentlich direkt in das Unwisse. Abgesehen von der Unterredung mit dem Senator hatte er kein Wort, geschweige denn eine Zeile von dem Grafen, und getreu der Weisung, die er erhalten hatte er auch nicht geschrieben. Manchmal kam ihm der Gedanke, als gäbe es überhaupt keinen Grafen Werbach und gar kein Schloß Walchsitten und er führe einfach ins Blaue hinein.

Endlich, es war schon ziemlich spät am Nachmittag, kam er auf der ihm bezeichneten Bahnstation Werlowitz an.

„Herr Dr. von Althoff?“

„Der bin ich.“

„Belieben der Herr Doktor einzusteigen.“

Helmut zündete sich eine Zigarette an und lehnte sich behaglich zurück. Er wollte den Aufsteher nicht fragen. Die prächtigen Rappen zogen an, und in lassender Fahrt ging es seinem neuen Wirkungskreis entgegen.

5.

Helmut hatte reichlich Zeit, seine Zigarette zu Ende zu rauchen, denn über eine Stunde währt die Fahrt. Erst ging es durch Waldbungen, dann über weite, ebene Felder, auf denen große Mähdrescher in Tätigkeit waren und die Arbeitern an goldenen Lehren in sauberen Blusen einen hübschen, fern gekräuselten Haarschopf des Glanzes besaßen.

herüber, neben dem Wege floß eine muntere Quelle, es war eine idyllische Landschaft, die an diesem Sommerabend besonders traumlich und anheimelnd auf den im Kreisel der Großstadt abgehetzten Doktor wirkte. Dann aber fuhren sie eine Viertelstunde lang durch herrliche Alleen eines uralten, wohlgepflegten Parks, bis ganz plötzlich das geräumige, fast burgartig anmutende Schloß, mit Türmen und Binnentoren und großen Terrassen und weinländerbäckigen Böschungen, aus dem Grün hervor trat. Helmut sah sofort, daß dies in der Tat der Herrensitz eines Magnaten war.

Ein Park mit glattrasiertem Eisengesicht öffnete den Schlag des Wagens, ein Hausdiener nahm das Gepäck.

„Frau Gräfin lassen in einer Stunde in ihr Arbeitszimmer bitten. Ich werde mir gestatten, den Herrn Doktor abzuholen.“

Helmut kleidete sich tabellös an, und wie er sich im Spiegel musterte, sah er, daß sein Gesicht zwar schmal und seine Figur mager war, daß er aber in dem neu erworbenen Anzug noch genau so elegant aussah wie früher, als er in den ersten Münchener Kreisen ein beliebter Gast war.

Mit dem Glöckenschlag pochte der Diener an seine Tür. Helmut hatte das Gefühl, als ob des Mannes Auge verblendet auf ihm ruhte. Vielleicht hatten die anderen Herren, die seine Vorgänger gewesen, mehr einen einfachen Gelehrtenibus gehabt, während er Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle war.

Sie ging in hinunter in das Erdgeschoss und durchschritten mehrere mit wahrhaftfürstlichem Geschmack und Luxus ausgestattete Räume, bis der Diener die dichte Portiere zu einem entzündlichen kleinen Erkerzimmer hob.

Dort lag auf einem orientalischen Divan eine blonde Dame von etwa vierzig Jahren. Sie hatte wohl gelesen und hob jetzt langsam den Kopf.

„Ihr schmales Gesicht war nicht umschön, aber Ihre Augen lebend und hatten einen bläserlichen Ausdruck. Sie führte ein Dornröschen vor die Augen und musterte ihn einige Augenblicke, nachdem sie seine respektvolle Verbeugung mit einem oberflächlichen Neigen des Kopfes erwidert hatte.“

„Sie sind also Herr Althoff?“

„Guten Tag!“

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 164 — Freitag, den 16. Juli 1926

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Durch einen Notenwechsel des deutschen Auswärtigen Amtes mit der schwedischen Regierung ist der Fortfall des Sichtvermerks zwischen Schweden und Deutschland mit Wirkung vom 1. Oktober vereinbart worden.

* Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hösch, hat beim französischen Ministerpräsidenten Briand Vorstellung wegen der Stärke der Besatzungsarmee und wegen der letzten Noten der Internationalen Militärkontrollkommission erhoben.

* Der ehemalige bayerische Ministerpräsident, Graf Hugo Berchtold, ist zum deutschen Gesandten in Wien ernannt worden.

* Nach den bisherigen Feststellungen wird der Schaden, der in Preußen durch das letzte Unwetter verursacht wurde, auf 100 Millionen Mark geschätzt.

Welt und Wissen.

w. Aufdeckung eines römischen Landhauses bei Cranenburg. Bei Erdarbeiten stieß man in der Nähe des deutschen Zollamtes Wyler auf alte Fundamente. Der Kustos für römische Altertümer am Provinzialmuseum in Bonn, Hagen, stellte fest, daß es sich um Reste eines römischen Landhauses handelt, und zwar um eine größere Anlage, da der Baukörper außergewöhnlich große Maße zeigt. Das Landhaus muß lange Zeit gestanden haben, da fünf übereinanderliegende Böden festgestellt wurden. Interessant ist, daß die Anlage an der schönsten Stelle der Höhe von Wyler, dicht an der deutsch-holländischen Grenze liegt.

Schlusstdienst.

Bermische Drahtnachrichten.

Hindenburg und von Oldenburg-Januschau.

Berlin. Wie über eine angebliche Äußerung des Herrn von Oldenburg-Januschau mitgeteilt wird, der erklärt haben soll, er wisse, der Reichspräsident werde die Mandate im gegebenen Augenblick fester anziehen, hat der Herr Reichspräsident nachdrücklich erklärt, er habe keine irgendwie in dem wiedergegebenen Sinne maßgebende Äußerung getan.

Der Potemkinfilm in England verboten.

Berlin. Wie der Berliner Total-Anzeiger aus London meldet, ist der hier kürzlich verbotene russische Propagandafilm "Panzerkreuzer Potemkin" auch von der Londoner Befürbörde verboten worden.

Verurteilte Hitler-Anhänger.

München. Am 8. November 1923 war das Gebäude der Münchener "I" von einem Hitler-Sabotagegruppe gestürmt und die Inneren zerstört worden. Wie die Münchener Post meint, ist nunmehr in der Zivilisation der Firma Birk und Co. gegen die als Täter ermittelten Nationalsozialisten ein Urteil des Landgerichtes München I ergangen, durch das von den Angeklagten 29 gefahrvorbindlich zum Gefah des vom 1. 1. festgestellten Schadens verurteilt werden, während gegen vier Angeklagte die Klage abgewiesen wird.

Die thüringische Regierung und die Nationalsozialisten.

Weimar. Im Thüringischen Landtag erklärte Innensenator Dr. Sattler in Beantwortung der Großen Anfrage der Sozialdemokraten über die Vorgänge beim Nationalsozialistischen Parteitag in Weimar, er billige nicht den gegen das Auftreten der Nationalsozialisten gerichteten Beschuß des Weimarer Stadtrats. Dieser Beschuß sei voreilig und eine Herausforderung der Regierung. Aus den Untersuchungen gehe hervor, daß ein großer Teil der Zusammenfassung von Amtssämtlern probotiert worden sei. Auch die Polizei habe nachgewiesen, daß nicht immer korrekt gehandelt. Die Vorfälle in Weimar könnten die Regierung nicht verantlosen, für die Zukunft Tagungen der Nationalsozialisten in Thüringen oder das öffentliche Auftreten ihres Führers Hitler zu verbieten.

Vier junge Leute beim Baden ertrunken.

Hannover. Am Dienstag ertranken in der Leine beim Baden drei junge Leute. Sie waren in der Döhrener Masch von einer Brücke in die hochgehenden Fluten des Flusses gesprungen und wurden in einen Strudel getrieben, aus dem sie sich nicht mehr zu reißen vermochten. An einer anderen Stelle ertrank in der Leine ebenfalls ein junger Mann, der von den Fluten fortgerissen wurde.

Internationale Automobilausstellung in Köln.

Köln. Die Verhandlungen zwischen der Stadt Köln und dem Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie wegen der Veranstaltung einer Internationalen Automobilausstellung in Köln sind jetzt zum Abschluß gekommen. Nach dem austrittslosen Abkommen wird der Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie in Verbindung mit dem Messeamt Köln im Frühjahr nächsten Jahres eine Internationale Ausstellung für Kraftfahrzeuge und Spezialfahrzeuge in Köln veranstalten. Die Kölner Ausstellung, die in Zukunft jedes Jahr wiederkehren soll, wird die erste internationale und neben der Berliner Ausstellung die einzige vom Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie unterstützte Automobilausstellung in Deutschland sein.

Rücktrittsgesuch des Polizeipräsidenten von Altona.

Hamburg. Der Polizeipräsident von Altona, der sich seit längerer Zeit wegen Krankheit auf Urlaub befindet, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Eine Entscheidung über das Gesuch ist noch nicht getroffen worden.

Schweres Bootungsfuß bei Stettin.

Stettin. In dem Vorort Grabow wurde ein mit Arbeitern besetztes Fahrboot von einem Motorboot gerammt und zum Kentern gebracht. Vierzehn Personen fielen ins Wasser. Drei von ihnen, Arbeiter aus Stettin, ertranken. Die übrigen konnten gerettet werden. Zum Teil hatten sie sich an den Unglücksgegner gesammert und wurden dann von diesem aufgezogen.

Einbruch in die Aufsteiner Stadtparkasse.

Innsbruck. Wie der Innsbrucker "Tiroler Anzeiger" meldet, wurde in Aufstein der eiserne Geldschrank der dortigen Stadtparkasse erbrochen und dabei 330 Millionen Kronen Bargeld geraubt. Die Ersparnissdepots blieben unberührt.

Der französische Nationalfeiertag.

Paris. Anlässlich des Nationalfeiertages hat auf den Champs Elysées in unmittelbarer Nähe des Grabs des unbekannten Soldaten die militärische Parade vor dem Präsidenten der Republik stattgefunden, der als Gäste Frankreichs der Sultan von Marocco und der spanische Ministerpräsident General Primo de Rivera bewohnten. Der Paradeschreit verzeichnete einige kleine Zwischenfälle. Der Beifall des Publikums soll wiederholt durch Pfeifen unterbrochen worden sein. Auch kam es zu Zusammenstößen unter der Menge, in deren Verlauf fünf Verhaftungen vorgenommen wurden. Außerdem wurden einige Ausländer verhaftet, die Zugdächer vertilgt hatten.

Churchill über das Abkommen mit Caillaux.

Erläuterungen im Unterhause.

Im Englischen Unterhause äußerte sich Churchill über das Schuldenabkommen mit Frankreich, das in London unterschrieben worden ist. Er leitete seine Erklärung mit Mitteilungen über die sogenannte Sicherheitsklausel ein und wies darauf hin, daß eine Verbindung zwischen dem Schuldenabkommen und dem Dawes-Plan nicht bestehen. England habe daran festgehalten, daß Frankreichs Leistungen ausschließlich auf Frankreichs eigener Kraft beruhen müssten.

Als Zahlungsschema sei festgelegt worden: für dieses Jahr vier Millionen, dann sechs Millionen, acht Millionen und zehn Millionen, bis im Jahre 1930 zum erstenmal die vollen 12½ Millionen fällig werden. Von 1931 bis 1950 bleibe die Rate 12½ Millionen und werde dann auf weitere 31 Jahre auf 14 Millionen Pfund festgelegt als Ausgleich für die niedrigeren Zahlungen in den ersten fünf Jahren.

Auf Anfragen aus dem Hause erklärte Churchill, daß keine Möglichkeit offen gelassen sei, Deutschland an Frankreichs Stelle als Schuldner einzuschreiben. Frankreich bleibe stets gegenüber England haftbar.

Spiel und Sport.

N. Ende des amerikanischen Tennisgassspiels in Berlin. Am Dienstag beendeten die amerikanischen Meister Richards und Kinney ihr deutsches Gastspiel. Dr. Landmann, der am Tage vorher Kinney so sicher schlagen konnte, traf diesmal auf Richards und schlug auch diesen überraschend sicher. Der erste Satz wurde von Richards 6:1 gewonnen. Dann aber dominierte Dr. Landmann und konnte die übrigen Sätze 6:4, 6:2, 6:0 gewinnen. Der Berufsmeister Rajlich besiegte Kinney nach schwerem Kampf 6:3, 3:6, 7:5. Vorher hatte Kinney gegen Bergmann 4:6, 6:4, 6:1 gewonnen. Das gemischte Doppelpiel Landmann-Dr. Kleinschroth gegen Kinney-Richards wurde beim Stande 7:6 abgebrochen, da die Amerikaner ihre Abreise beginnen mußten.

N. Nurmi schlägt wiederum Wibe in Weltrekordzeit. Die zweite Begegnung der beiden besten Läufer der Welt erfolgte in Stockholm über 3000 Meter. Wiederum gab es zwischen beiden einen ganz hervorragenden Kampf, den Nurmi knapp in der neuen Weltrekordzeit von 8:20,4 Min. für sich entschied und dabei seinen in Berlin aufgestellten Rekord um ganze 5 Sekunden verbesserte. Wibe folgte nur zwei Zehntelsekunden zurück als Zweiter.

N. Neuer Weltrekord von Lauffer. Seinen letzten Start in Deutschland bemerkte der amerikanische Meister- und Rekordschwimmer Walter Lauffer in Magdeburg noch zu einem neuen, fabelhaften Weltrekord. Er schwamm über 200 Meter im Rückenstil die Zeit von 2:38,8 Min. und verbesserte seinen eigenen Weltrekord um 7 Sek.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge.

Die Reichsarbeitsverwaltung hat für die Durchführung der gesetzlich angeordneten Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge als Stichtag den 2. Juli bestimmt. Zu erfassen sind alle unterstütteten Erwerbslosen, die sich an diesem Stichtag tatsächlich in der Erwerbslosenfürsorge befinden, ausschließlich der Notlandarbeiter und der aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge unterstützten Kurzarbeiter. Die Auskunftsplicht des Arbeitgebers ist gesetzlich festgelegt. Die Arbeitgeber müssen bis spätestens 20. Juli 1926 die Antwortkarten an die öffentlichen Arbeitsnachweise zurücksenden.

Das neue Weingesetz.

In diesen Tagen finden wiederum Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierung und Vertretern des deutschen Weinbaus über das kommende neue Weingesetz statt. Die bisherigen Besprechungen in dieser Angelegenheit hatten nur informatorischen Charakter. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß man jetzt dem gemeinsamen Ziel näherkommen werde und die bisher vorgebrachten Anträge und Wünsche auf eine mittlere Linie bringen können. Man hofft, ein Gesetz zu stande zu bringen, das den berechtigten Wünschen der verschiedenen gelagerten deutschen Weinbaugebiete Rechnung trägt.

Türkei.

X Fünfzehn Todesurteile im Smyrnaer Verschwörerprozeß. In dem Smyrnaer Attentatsprozeß gegen ehemalige Minister, Generale und Paschas, die sich gegen Mustapha Kemal Pascha und seine Regierung verschworen haben sollen, wurde jetzt das Urteil gesprochen. Fünfzehn Angeklagte, darunter die beiden früheren Minister Schükrü Mehmed Bei, ferner General Rüdiger Pascha, die Obersten Arif Bei und Nasim Bei und der Abgeordnete Djambolad wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Paschagruppe wurde freigesprochen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat Herrn von Wyler in einem in herzlichen Worten gehaltenen Handschreiben seine Glückwünsche zur goldenen Hochzeit ausgesprochen.

Berlin. Durch einen Notenwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt und dem schwedischen Gesandten ist der Fortfall des Sichtvermerkszwanges im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden vom 1. Oktober d. J. ab vereinbart worden.

Berlin. In Bern wurde der deutsch-schweizerische Handelsvertrag durch die Bevölkerung der beiden Staaten unter Ratifikationsvorbehalt unterzeichnet. Das Sachverständigenkomitee für den Jugendunterricht wird die Möglichkeit der Ausarbeitung eines Schulbuches über den Volkswirtschaften prüfen.

Paris. Nach einer Meldung aus Rabat wird von Kämpfen an der Front von Fez und besonders an der von Taza berichtet. Die Rätsleute seien dem Vorgehen der französischen Truppen heftigen Widerstand entgegengestellt.

Korrekte Frauen.

Bon Dorothy Gobeler.

Karin Michaelis, die dänische Dichterin, erzählt in einem ihrer neuesten Romane die Geschichte von sieben Schwestern. Es kommt unter ihnen auch eine vor, deren Ehe zerbricht. Der Mann wendet sich ab von ihr und ihrer Halbschwester zu einer jungen, lebhaften, für alles Schöne empfänglichen und begeisterten Künstlerin. In einem Brief an eine der anderen Schwestern sagt Laura, die verratenen Frau, über ihr Geschick und sie jammert: Habe ich nicht immer die Wirtschaft in größter Ordnung gehalten? Stand nicht immer alles am rechten Fleck? Waren die Zimmer nicht immer tadellos aufgeräumt? Habe ich nicht gespart und hausgehalten und geflekt und genährt? Habe ich mir selbst je etwas Neues gegönnt? In meinen alten Kleidern bin ich Jahrein, Jahrzehnt herumgelaufen. Wie konnte er sich von mir wenden? Man hört die Frage nicht nur in diesem Roman, man hört sie auch im Leben oft genug. Es ist eine alte, nicht wegzuleugnende Tatsache, daß gerade die sogenannten korrekten Frauen, deren Leben ausgeht in tadelloser Einfachheit, Ordnung und Pflichterfüllung, in der Ehe und im Familienleben oft wenig Glück haben. Der Mann wendet sich über kurz oder lang von ihnen oder lebt wenigstens innerlich nicht mit ihnen, der Zusammenhang mit den Kindern ist auch nur ein sehr loser. Es will keine rechte Wärme und Freiheit auskommen im häuslichen Kreise. So manche unserer Frauen macht es selber durch, daß ihr all ihre korrekten Pflichten, ihre Arbeit, ihre Sparsamkeit und Ordnungsliebe nicht oder doch nur mit kühler Achtung von den Jüngeren gedankt wird. Sie hat Sehnsucht nach warmer Herzlichkeit, aber die bleibt aus.

Man opfert sich auf, man bringt sich hin, aber keiner lohnt es einem, seufzt die Frau. Ja, warum lohnt man es wohl nicht? Wir wollen mal den Ursachen nachgehen. Es ist mit der hausfraulichen Korrektheit so eine eigene Sache. Sie ist wunderschön, aber auch manchmal sehr nüchtern und langweilig, und das eben ist es, was Liebe und Zärtlichkeit, was die warmen Herzen töten oder doch abstoßen. Die korrekte Frau läuft leicht Gefahr, sich in Kleinigkeiten zu verlieren, sie vergibt über ihren Werktagsorgen leicht, daß es auch noch andere Aufgaben gibt als Wirtschaft, die am Schnürchen geht, aufgeräumte Stuben und mit peinlichster Genauigkeit geführte Wirtschaftsbücher. Die korrekte Frau weiß in ihrem Haushalt ganz genau Bescheid. Sie kennt den Inhalt ihres Wäschekrames bis auf das letzte Handtuch. Sie berechnet auf das Stück sozusagen, wie lange Kartoffeln und Kohlen reichen müssen. Sie weiß, wo und wann Ausverkauf ist. Sie hat ihren Blick und ihren Waschtag, an dem bestimmt nichts anderes vorgenommen werden darf, aber Zeit, ein Buch zu lesen, hat sie nicht, und wenn der Mann sich mit ihr unterhalten will über das, was in der Zeitung stand, dann hat sie bestimmt keine Ahnung davon. Sie geht nicht mit den Kindern zum Rodeln in den Schnee, oder zum Baden an den Fluss, sie muß ja wollene Strümpfe stopfen. Ihre Stuben sind immer aufgeräumt, die Dielen stehen aus wie geleckt; das die kleinen Spielzeug unherwerfen, kommt bestimmt nicht vor, das duldet Mutter nicht. Kinder haben sich ruhig und ordentlich zu verhalten. Es ist sehr schön, wenn eine Frau in solcher Ordnung und Pflichttreue ihren Beruf als Hausfrau und Mutter zu erfüllen sucht, der Mensch ist aber mal ein komisches Lebewesen, besonders, wenn er noch obendrein ein Mann ist. Wenn er auch — wie so schön heißt — seine Ordnung verlangt, so will er doch auch noch ein bisschen mehr haben als Ordnung allein. Er nimmt manchmal sogar ein bisschen Unordnung mit in den Raum, wenn er dafür eine Stunde sorglos verbringt und er kann dafür mit seiner Frau einen Spaziergang machen. Und die Kinder? Die wollen spielen und auch mal ein bisschen Rad drehen, dabei machen, ganz richtigen regulären Radlauf. Sie wollen basteln, eine Eisenbahn bauen und sich auspuksen mit alten Laken und Tischdecken. Wenn ihnen Mutter das verwehrt im Interesse ihrer aufgeräumten Stuben, dann werden sie allerdings sehr artig und manierlich und gut erzogen auftreten, aber Wärme und Sonne fehlt über ihrer Kindheit nicht.

Wärme und Sonne in das Haus zu tragen, ist aber beste und schönste Frauenpflicht. Sie erfüllt unser Leben und das der Unrigen lebenswert. Um den Alltag müssen sich Rosen ranten, sonst versinkt das Haus im Werktagstrau. Es heißt auch für die korrekte Frau, manchmal Füße gerade sein zu lassen und ein Auge zuzudrücken, wenn es gilt, Freuden zu genießen und zu erschließen. Frauen, die es verstehen, ihr Dasein und das von Mann und Kind mit solchen Freuden zu umspinnen, werden bestimmt niemals sagen müssen: "Immer habe ich meine Pflicht getan und niemand dankt es mir." Der Dank von Kind und Entzündt umschweift ihren Namen noch weit über ihr Erdensein hinaus.

Arbeiter und Angestellte.

Münster i. W. (Sechs Millionen für Mildeung der Arbeitslosigkeit.) Die Landesbank in Münster hat aus eigenen Mitteln zur Milderung der Arbeitslosigkeit sechs Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag soll unter Mitwirkung der Regierung für Notstandshilfe der westfälischen Kommunen verwendet werden, wobei folche Fälle bevorzugt werden sollen, bei denen die Regierung "verstärkte Förderung" anerkannt hat.

London. (Vom englischen Bergarbeiterstreit.) In dem Streit der Bergarbeiter ist insofern eine neue Wendung eingetreten, als bekanntgegeben wurde, daß der nationale Gewalttausch der Bergarbeiter zusammenbringen wird. Der Bergarbeiterführer Cook sagte, daß würden keine Schritte unternommen werden, eine Versammlung der Vertreter der Bergbaubezirke aufzuladen zu bringen, wenn die Bergarbeiter nicht die Bestimmungen des Gesetzes über den achttägigen Arbeitstag veröffentlichten, die sich auf diejenigen Arbeiter beziehen, welche in den Bergwerken die Notstandsarbeiten verrichten.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva.

4-5 elegant möbl. Zimmer mit Zubehör und Telefon in Familien-Villa zu mieten gesucht. Benutzung des Gartens erwünscht. Offeren unter "Villa" an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

966) 1-2 möbl. Zimmer zu vermieten.

Danzerstr. 12, 2 Tr. rechts, Eingang Dutzstraße.

1251) 2 möbl. Zimmer mit Glasveranda.

Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1054) 1 leeres u. 2 möbl. Zimmer m. Küchenbenutz. zu vermieten. Rosengasse 3, 2 Tr. ls.

1410) Zwei möbl. od. teilsmöbl. sonnige Zim., evtl. mit Küchenanteil zu vermieten.

Klosterstr. 6, 2 Tr. 1. A Markt.

1471) Sonn. möbl. Zimmer zu verm. Georgstr. 23, 2 Tr. 1.

1445) 1-2 sonn. möbl. Zimmer in best. Lage, Nähe des Wald. u. d. Straßenbahn, evtl. m. Küchenbenutz auch an Dauermiet. zu verm. Abraham, Jahnstraße Nr. 1.

1658 Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu verm. Zu erfragen Konditorei Koch, Schlossgarten 18.

1659 Möbl. Zimmer mit bei. Eingang zu vermieten. Lawrence, Ludolfsinerstr. 3.

1414) 1 sonn. möbl. Boderzimmer m. sep. Eingang z. v. Klosterstr. 6, 2 L. Am Markt.

1413) Möbl. Zimmer bei alleinsteh. Wwe zu vermiet. Kaisersteg 2, 2 Tr. r. Böh.

1487) Gut möbl. grös. Zim., 2 Betten, evtl. Küchenbenutz. zu vermieten. Kaisersteg 47, Nähe Bahn und Elekt.

429 2 Zimmer, auch einzeln vtl. mit voller Pension zu erm. Fürstl. Ausicht 8.

564) 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermiet. v. z. Kaisersteg 31, parterre.

567) 1 möbl. Zimmer in der Nähe des Waldes zu vermieten. Waldstr. 8, 2 Tr.

525) 1 sonniges Zimmer, hig. Bad, elekt. Licht bei alleinsteh. Dame zu vermiet. Ahnstraße 26, 1 Tr. links.

178) 2 gut möbl. sonnige Zimmer mit Klavier, elekt. Licht und Gas zu vermieten. Zoppoterstr. 69, 1 Tr. IIs.

80) 1-2 schön möbl. Zim. t sonniger Loggia, Bad, Küchenbenutz. für Sommermate od. daueind zu v. dres, Zoppoterstraße 66 b, hochpar.

39) 1-2 möbl. Zimm. m. n. Veranda von sofort zu mieten. Dutzstraße 4, 2 Treppen rechts.

möbl. Zimmer mit zwei Türen zu vermieten.

Jahnstraße 20, part. r.

Leeres Zimmer

alleinstehendem Fräulein sofort gesucht. Angebote er "Dauermieter" an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

la Locarno, Delbrückstraße 6

1. Zimmer mit u. ohne Pension von 6 G. an.

Guter Mittagstisch —

2) Möbl. Zimmer zu veren. Oliva, Dutzstraße 2, 1 Tr. rechts.

1) 1 möbl. Zim., Nähe Bahn zu vermieten. ulstr. 3, 1 Tr. links.

Möbl. Zimmer mit beiden sofort zu vermieten. Löpfergasse 26, ptr.

1) Möbl. Zimmer mit 2 n zu vermieten.

brückstraße 6, parterre eines möbl. Zimmer zu

Jakobsneugasse 16, 2. Tr.

1-2 möbl. Zimmer n. Balkon, Bad, Küchenbenutzung v. sof. f. d. Saison n Dauermieter preisw.

zu vermieten.

de, Zoppoterstraße 66b,

2 oder 3 gut möbl. Zimmer

Strauchmühle mit Bad, Bedienung, elektr. Licht, evtl. Verpflegung zu verm.

Fr. Hauptm. Heidelberg, Langfuhr, Hauptstraße 138 a, 1 Tr. Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

1464) 2-3 gut möbl. Zim. mit Küchenben. zu vermiet.

Nähe Bahn und Elektrischer Alberntorstraße Nr. 7., 2 Tr. r.

1458 Freundl. möbl. Zimmer elekt. Licht, von sofort zu verm. Nagel, Jahnstraße 23.

1685) Möbl. Zimmer sofort zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

1568) Zimmer f. 2 Personen, renov. elctr. Licht, ruh. Lage, herl. Aussicht, für d. Saison zu vermieten.

Näh. Paulstraße 7, 2 Tr. r.

Sauber möbl. Zimmer frei Schmiedegasse 10.

1460) Freundl. möbl. Balkonzimmer mit Klavier an Herrn oder Dame zu vermieten.

Arendt, Danzerstr. 45, 1 Tr.

Sauber möbl. Zimmer an Herrn zu verm.

Kloz, Tischergasse 41, 1.

Schlafstelle für jg. Mann Jungferngasse 16, 1 L.

1470) 1 bis 2 gut möbliert. Zimmer mit Glasveranda zu verm. Georgstraße 6, part.

1541) 1 möbl. Zimmer evtl. mit Pension oder Küchenbenutzung bei alleinstehender Dame zu vermieten.

Pelonkerstr. 26, 2 Tr. r.

1591) Sonnig. möbl. Zimmer für christl. Sommergäste.

Am Schlossgarten 6, 2 Tr. I.

1502) 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Zoppoterstr. 72, part. r.

1550) Möbl. Zimmer zu vermieten. Zoppoterstr. 63, part.

1148) 2 möbl. Zimmer mit Ver. u. Küche am Walde zu verm. Rosengasse 12, ptr. r.

1666 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1626 Möbl. Balkonzimmer zu vermieten.

Waldstr. 1, 2 Tr. I.

1610) 1 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung, Veranda, an Sommergäste sof. zu verm.

Kadow, Conradshammer.

1602) Pelonkerstr. 1, 2 Tr. I.

möbliertes Boderzimmer zu vermieten, elekt. Licht.

1604) 2 Zimmer möbl. oder teilweise möbl. zu vermieten.

Kaisersteg 30, 1 Tr. I.

1458) 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten.

Georgstr. 8, Gartenhaus.

1472) 1 gut möbl. Zimmer hochparterre, zu vermieten.

Koch, Waldstraße 12.

1428) Sonniges, gut möbl. Zimmer zu verm. Ottostraße 1, 2 Treppen links.

1556) Möbl. Zimmer mit elekt. Licht und Balkon zu verm. Delbrückstr. 9, 2 Tr. I.

1628) 2 sonnige, gut möbl. Zimmer mit Loggia, Bad, elekt. Licht, Küchenbenutz., 5 Min. von der Bahn, zu verm. Kaisersteg 16, 1 Tr.

1665) Kl. sonniges möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Oliva, Bahnhofstraße 7, 1 Tr.

1677) 1 gesund. sonn. möbl. Boderzim., beste Lage, eignen Eingang elektrisch Licht an verlustlos. Herrn als Dauermieter zu verm. Waldstr. 12, Eingang Jahnstraße, 1 Tr. Kettler.

1680) Möbl. Balkonzimmer zu vermieten.

Kronprinzenallee 10, 2 Tr. IIs.

1574) Möbl. Zimmer eveniul. mit Küchenben. zu vermieten.

Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts

1624) Möbl. Zimmer für die Saison zu vermieten.

Kronprinzen-Allee 5, ptr.

1562) 1 auch 2 gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von gleich zu vermieten.

Preuß. Danzerstr. 14, pt.

Möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten.

Pfefferstadt 47.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen.

Ia. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

Lustkarott

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

1251) 2 möbl. Zimmer mit

Glasveranda.

Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1054) 1 leerer u. 2 möbl.

Zimmer m. Küchenbenutz. zu

vermieten. Rosengasse 3, 2 Tr.

1410) Zwei möbl. od. teilsmöbl. sonnige Zim., evtl. mit Küchenanteil zu vermieten.

Klosterstr. 6, 2 Tr. 1. A Markt.

1471) Sonn. möbl. Zimmer zu verm. Georgstr. 23, 2 Tr. 1.

1445) 1-2 sonn. möbl. Zimmer in best. Lage, Nähe des Wald. u. d. Straßenbahn, evtl. m. Küchenbenutz auch an

Dauermiet. zu verm. Abraham, Jahnstraße Nr. 1.

1658 Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu verm.

Zu erfragen Konditorei Koch, Schlossgarten 18.

1659 Möbl. Zimmer mit bei. Eingang zu vermieten. Lawrence, Ludolfsinerstr. 3.

1414) 1 sonn. möbl. Boderzimmer m. sep. Eingang z. v. Klosterstr. 6, 2 L. Am Markt.

1413) Möbl. Zimmer bei alleinsteh. Wwe zu vermiet. Kaisersteg 2, 2 Tr. r. Böh.

1487) Gut möbl. grös. Zim., 2 Betten, evtl. Küchenbenutz. zu vermieten. Kaisersteg 47, Nähe Bahn und Elekt.

429 2 Zimmer, auch einzeln vtl. mit voller Pension zu erm. Fürstl. Ausicht 8.

564) 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermiet. v. z. Kaisersteg 31, parterre.

567) 1 möbl. Zimmer in der Nähe des Waldes zu vermieten. Waldstr. 8, 2 Tr.

525) 1 sonniges Zimmer, hig. Bad, elekt. Licht bei alleinsteh. Dame zu vermiet. Ahnstraße 26, 1 Tr. links.

178) 2 gut möbl. sonnige Zimmer mit Klavier, elekt. Licht und Gas zu vermieten. Zoppoterstr. 69, 1 Tr. IIs.

80) 1-2 schön möbl. Zim. t sonniger Loggia, Bad, Küchenbenutz. für Sommermate od. daueind zu v. dres, Zoppoterstraße 66 b, hochpar.

39) 1-2 möbl. Zimm. m. n. Veranda von sofort zu mieten. Dutzstraße 4, 2 Treppen rechts.

möbl. Zimmer mit zwei Türen zu vermieten.

Jahnstraße 20, part. r.

Leeres Zimmer

alleinstehendem Fräulein sofort gesucht. Angebote er "Dauermieter" an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

la Locarno, Delbrückstraße 6

1. Zimmer mit u. ohne Pension von 6 G. an.

Guter Mittagstisch —

2) Möbl. Zimmer zu veren. Oliva, Dutzstraße 2, 1 Tr. rechts.

1) 1 möbl. Zim., Nähe Bahn zu vermieten. ulstr. 3, 1 Tr. links.

Möbl. Zimmer mit beiden sofort zu vermieten. Löpfergasse 26, ptr.

1) Möbl. Zimmer mit 2 n zu vermieten.

brückstraße 6, parterre eines möbl. Zimmer zu

Aus dem Freistaat.

Der tödliche Unfall bei Großkenkamp vor Gericht.

Am Dienstag kam die Tragödie vom Pfingstsonntag, welcher der an einer Pfingstwanderlour Danziger Ruderer nach dem Ausflugsort Helgoland beteiligte 36 Jahre alte Professor der Firma Johannes Je., Herr Kurt Behrendt, der einzige Sohn des Ehrendo. sitzt in den des Verbandes der Bürgervereine, des Kaufmanns Wilhelm B., bedauerlicherweise zum Opfer gefallen ist, vor der Strafkammer zur Verhandlung Angeklagt wegen fahrlässiger Tötung waren der 25 Jahre alte Beobachter und Geschäftsführer Hugo Lüddens aus Danzig und der 37 Jahre alte Fährpächter Friedrich Goetz aus Großkenkamp; letzterer hatte sich auch noch wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten. Die Verhandlung bot ein ergriffendes Bild, wie es der Gerichtssaal doch nicht oft zu sehen bekommt. Der Angeklagte Lüddens litt sichtbar unter dem sichtbaren Druck dieser erschütternden Tragödie und vermochte nur tief bewegt eine Schuldigung des bedauerlichen Unglücks zu geben. Im einzelnen gab die Handlung von dem unglücklichen Vorfall folgendes Bild:

Lüddens, der einen Sohn des Fährpächters Goetz in Pension hatte, war am Pfingstsonnabend, 2. Mai, mit seiner Frau und dem Jungen zu G. nach Großkenkamp zu Besuch gefahren. G. hatte in seinem etwa 11 Meter breiten Garten unter einem Hollunderbusch einen Schießstand errichtet, der aus einem 2 Meter hohen und 2½ Zentimeter starken Brett bestand, in dessen Mitte der Deckel einer Konservendose angebracht war, der als Zielscheibe diente. Gelegentlich eines Besuches zu Ostern hatten die beiden Männer bereits Schießübungen gemacht und der Schießstand schien ihnen, besonders auch dem G., der ein erfahrener Schütze war, ohne jede Gefahr für etwaige Passanten zu sein, denn er lag so, daß irgend welche ankommende Personen von ihm aus sichtbar waren. Zudem hatte bisher, wie G., der dort sechs Jahre wohnt, angab, so gut wie niemand die Stelle betreten, denn es war üblich, daß die Fahrzeuge an der Fähre (d. i. an der Königsberger Weichsel) anlegen.

Die betreffende Ruderer, die am Pfingstsonntag die Fahrt nach Helgoland unternommen, hatten aber an der andern Seite, an der Elbinger Weichsel angelegt und waren dann herübergegangen in die Nähe des Gasthauses Strehle, um sich einen Platz zum Frühstück auszusuchen. Sie setzten sich hinter dichte Sträucher unweit des Hollunderbusches. Dort, wo die Königsberger und die Elbinger Weichsel zusammen treffen, geschah das Unglück. Der Fährpächter Goetz hatte am Pfingstsonntag wieder geschossen; einige Schüsse waren auch von den Ruderern gehört worden. Lüddens hatte mit seiner Frau eine Ruderfahrt unternommen und war zurückgekehrt. Bald vernahmen sie die Hupe eines Autos, und G. ging zur Fähre, um das Auto überzusegen. Er gab dem L. das Leiching (eine Kleinkaliberwaffe von 6 Millimeter) und fragte ihn, ob er nicht auch einmal schießen wolle. Das tat L., nachdem er sich überzeugt hatte, daß keine Gefahr bestand, zuerst schoß er auf eine Zielscheibe, die etwa 10 Meter von ihm entfernt war, dann auf die Zielscheibe. Sofort vernahm er einen lauten Schrei. Er eilte in den Nebengarten und fand dort 2 Ruderer vor, die sich um einen dritten bemühten. Die Kugel hatte den Profuristen Behrendt in die Bauchhöhle getroffen, wo sie die Stofflagen durchdrang. Der Verletzte verblutete in wenigen Minuten. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der unglückliche Schütze war völlig zusammengebrochen und rief wiederholte: "Wenn er doch nur leben bleiben möchte." Er hat ihm dann selbst die Augen zugeschlagen.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft behandelte in seinem Plädoyer die Frage: "Wozu ist man allgemein verpflichtet und wozu nicht?" Wer im Besitz eines Gewehrs ist und Schießübungen macht, ist dazu verpflichtet, alle Vorkehrungen zu treffen, um ein etwaiges Unglück zu verhindern. Diese Vorsicht habe der Angeklagte Goetz bei der Anlage des Schießstandes nicht walten lassen; er habe daher sahrlässig gehandelt. Erst während der Angeklagte Lüddens erst in zweiter Linie schuldig sei. Er beantragte daher für G. 6 Monate und für L. 2 Monate Gefängnis, ferner 100 Gulden Geldstrafe für G. wegen unerlaubten Waffenbesitzes. Dem L. sei Strafauflösung zu gewähren. — Der Verteidiger der beiden Angeklagten führte das Vorkommnis auf einen unglücklichen Zufall zurück und beantragte Freisprechung.

Das Gericht erkannte gemäß dem Antrage des Staatsanwalts. Lüddens wurde zu zwei, Goetz zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Beiden wurde, da sie noch unbescholtene sind, Strafauflösung auf die Dauer von drei Jahren gewährt. G. wurde alsdann von der Anklage des unerlaubten Waffenbesitzes freigesprochen, da er einen Jagdschein besitzt, auf Grund dessen er diejenigen Waffen besitzen darf, die er zur Jagd gebraucht.

Wasserblumenkorso in Zoppot.

Die Zoppoter Segelwoche, die am Dienstag mit einer Fischerregatta eröffnet wurde, brachte gestern abend vor einem außerordentlichem zahlreichen Publikum den Wasserblumen-Korso, an dem sich viele Ruder- und Segelboote und zahlreiche Vertreter des Danziger Kanuvereins beteiligten. Zu beiden Seiten des Seesteges folgte eine große Zuschauermenge dem Korso. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Strand zwischen Seezug und Nordbad durch bengalische Fackeln erleuchtet, auch der Kurgarten und der Seesteg waren festlich beleuchtet. Die mit Lampions geschmückten Boote gewährten einen prächtigen Anblick.

Der Korso, der sich ungefähr eine halbe Stunde

lang um die Spitze des Seesteges bewegte, fand allgemeinen starken Beifall.

Die Preisverteilung wurde für die Segelboote, Ruderboote und Paddelboote gesondert vorgenommen. Für jede der drei Gruppen stand ein Preis zur Verfügung. Von den Segelbooten erhielt Kaufmann Boris (Zoppot) den Preis, in der Gruppe der Ruderboote wurde das von Fräulein Grete Schulz (Danzig) gesuchte Boot prämiert. Schließlich erhielt Herr Dost, Vertreter des Danziger Kanuvereins, in der Gruppe der Paddler den Preis.

Verschandlung der Strandpromenade in Glettka.

Aus unserem Leserkreise erhalten wir nachstehende Zeilen mit der Bitte um Aufnahme:

"Seit Jahren suche ich meine Erholung in Glettka und war es für mich eine Freude zu sehen, wie die Badeverwaltung die Promenade von Brösen nach Glettka ausbaute, die Dünen befestigte und jetzt die Promenade auch am Strand vor den Häusern Glettka befestigte. Mit großen Geldkösten wurde die Verschönerung vorgenommen und Glettka gewann immer mehr ein schöneres Ansehen. Vielfach hörte ich Anmerkungen über diese Arbeiten. Ganz erstaunt war ich, als ich am letzten Sonntag sah, daß am Strand, vor dem ersten Hause in Glettka von Brösen kommend, eine Baubude errichtet war. Auf meine Frage, was denn da gebaut würde, erhielt ich die Auskunft, daß hier ein Fischerhaus gebaut werden soll. Diese Auskunft hat mich gelinde gesagt, niedergeschmettert. Ich kann es wirklich nicht verstehen, wie die Genehmigung hier zum Bau einer derartigen Hütte erteilt werden konnte. Bekanntlich hält jeder Fischer Bieh, insbesondere Schweine und Ziegen und wenn diese Tiere dann direkt an der schönen Promenade ihre Stimme entonen lassen werden, wird es für die Badegäste ein sel tener Genuss sein. Dieser wird noch durch die wunderbaren Düste, die diese Tiere mit sich bringen, gewürzt werden. Selbst wenn man über Ohren und Nase zuhalten würde, muß man auch die Augen mit einem Schleier verbinden. Das ganze Ansehen der Promenade würde doch an Wert verlieren, und das jetzt so schöne Bild würde verunziert werden."

Ich kann nur sagen, wo bleibt die Badeverwaltung und wo bleibt der Verschönerungsverein? Hat denn der Senat die kostbaren Bepflanzungen an dieser Stelle ausführen lassen, damit sie einer Fischerhütte Platz machen müssen. Es würde wohl kein Mensch etwas dagegen einzuwenden haben, wenn ein anderes Haus ausgeführt werden würde, welches das Glettkaue Bild verschönert. Allerdings müssen auch Fischer, denen wir die leckeren Seeäpfel verdanken, Wohnung haben und es kann nur begrüßt werden, wenn diese Leute durch ihren schweren Beruf soviel erworben haben, um sich ein eigenes Häuschen bauen zu können. In diesem Falle gibt es aber in Glettka genug andere Plätze, die denselben Zweck erfüllen.

Ich glaube, im Interesse der Glettkaue Bewohner sowie der ganzen Kurverwaltung und Badegäste zu handeln, wenn dies zur Sprache kommt, und ich nehme an, daß diese Zeilen dazu beitragen werden, das Nebel von Glettka rechtzeitig abzuwenden.

Vielleicht tritt auch der Verschönerungsverein für diese Sache ein.

Von der Straßenbahn übersfahren

und schwer verletzt wurde Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr eine jüngere Frau, die die Langfuhrer Linie benutzen wollte. Die Frau war gerade im Begriff, auf den sich in Bewegung befindlichen Motorwagen 121 der Straßenbahn zu springen, als sie zwischen die infolge der Schienenverlegungsarbeiten in der Mitte des Kohlenmarktes aufgeworfenen Steinen und dem Motorwagen geriet, hierbei ausglitt, von den Rädern des Anhängerwagens erfaßt und übersfahren wurde, woselbst sie unter dem Mittelteil des Wagens zu liegen kam. Die flehentlichen Hilferufe veranlaßten den Wagenführer, der von dem Unfall nichts gesehen hatte, zum sofortigen Halten des Wagens. Mit einiger Mühe gelang es dann, die stark blutende Frau aus ihrer furchtbaren Lage zu befreien und mittels eines Kraftwagens ins Städtische Krankenhaus zu überführen.

Sommerfest des Evangelischen Jungmänner-Vereins Oliva.

Am Sonntag, nachmittag 3 Uhr soll es, nachdem von 2½ Uhr an der Zoppoter Posauenchor Platzmusik gemacht hat, unter Vorantritt des Olivaer und Zoppoter Posauenchors nach Freudenthal gehen. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Neben dem großen Doppelkonzert sind allerlei Belustigungen und Spiele geplant, sodass besonders auch die Kinder zu ihrem Rechte kommen werden. Schießbude, Verlosung und mehr sollen dafür sorgen, daß die Festwoche ein buntes Bild bietet. Der Rückabmarsch erfolgt so rechtzeitig, daß jeder noch vor Dunkelwerden zu Hause ist. Auf ein gutes Wetter und eine starke Beteiligung wird geachtet.

Eine Sitzung der Stadtbürgerschaft findet am Dienstag, den 20. Juli statt, in der auch die drei Vertreter der jh zu Danzig gehörenden Gemeinde Oliva eingeführt werden sollen.

Amtliche Bezeichnung für Oliva. Die durch Gesetz mit der Stadtgemeinde und dem Stadtkreis Danzig vereinigte Landgemeinde Oliva hat die amtliche Bezeichnung Danzig-Oliva erhalten. Das Standesamt in Oliva bleibt nach der am 1. d. M. stattgehabten Eingemeindung der Landgemeinde Oliva in den Stadtkreis Danzig bestehen. Es führt fortan die Bezeichnung: Standesamt VIII Danzig-Oliva".

Die Gastwirte zur Tabaksteuer.

In Ohra wurde die Monatsversammlung des Danziger Gastwirtevereins abgehalten. Der Ehrenvorsitzende Bialke brachte die neue Tabaksteuer zur Erörterung. Verbandsdirektor Dr. Posdzech erläuterte zunächst die grundlegenden Bestimmungen des Gesetzes und gab Aufschluß über das bei der Nachversteuerung der vorhandenen Vorräte zu beobachtende Verfahren. Abg. Böder brachte die grundsätzlich ablehnende Haltung des Gastwirtegewerbes gegen die Art, wie dieses Steuergesetz zustande gekommen sei, zum Ausdruck.

Das Gesetz sei der Schmittmacher für ein Tabakmonopol und darüber hinaus für eine Reihe weiterer Monopole. Gegen dieses Monopolisieren der Privatwirtschaft galt es, den Abwehrkampf beizutreten zu organisieren. Von der neuen Tabaksteuer galt der Satz: Weniger wäre mehr gewesen, denn gerade die ungewöhnliche Höhe der Steuersätze, die z. B. für Zigaretten 50 Prozent des Verkaufspreises betragen, würde den Verbrauch und damit den Erlös der Steuer ungünstig beeinflussen.

Ein 92-jähriger Schwimmer. Das 92-jährige Mitglied des Danziger Schwimmvereins, der in den sportlichen und auch anderen Kreisen bestens bekannte Senior Richard Krause nimmt noch alltäglich im Nordpark in Zoppot sein Bad und man kann den alten Herrn noch recht fleißig beim Brustschwimmen beobachten. Ein leuchtendes Beispiel von schwimmerischer Rüstigkeit.

Standesamt Danzig-Oliva.

Gestorben.

- 26. 6. 26. Sohn des Zimmergesellen Alfons Kunikowski, 1¼ Stunde alt.
- 28. 6. 26. Ehefrau Juliana Steffanowska geb. Jósewski, 58 Jahre alt.
- 2. 7. 26. Kassnbote, Willy Stephan, 17 Jahre alt.
- 3. 7. 26. Sohn des Kutschers, Joseph Socha, 2 Jahre, 4 Monate alt.
- 3. 7. 26. Witwe, Emilie Gerit geb. Schulz, 67 Jahre alt.
- 5. 7. 26. Kleinrentnerin, Anna Janzen, 72 Jahre alt.
- 5. 7. 26. Ehefrau, Anna Trojahn, geb. Ewald, 80 Jahre alt.
- 6. 7. 26. Rektor a. D. Friedrich Jaeger, 87 Jahre alt.
- 8. 7. 26. Tochter des Schmieds, Bruno Woyciechowski, 6 Tage alt.
- 12. 7. 26. Männliche Totgeburt, Justizwachtmeisterin a. D. Emma
- 13. 7. 26. Bartich, 61 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten von Oliva.

Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

Sonntag, den 18. Juli.

10 Uhr Gottesdienst.

Herr Oberpfarrer Tilla, Zoppot.

4 Uhr nachm.: Jungmännervereinsfest in Freudenthal.

Danckeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10) Sonntag, 1½ Uhr, Sonntagschule.

Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.

Dienstag, 7½ Uhr abends, Jugendbund.

Mittwoch, 7½ Uhr abends, Bibelstunde.

Donnerstag, 7½ Uhr abends, Gesang-Uebungsstunde.

Am Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Juli findet unser diesjähriges

Königsschützenfest

statt, wozu die Kameraden nebst Familie freundlich eingeladen werden.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

An beiden Tagen von 4 Uhr großes Waldkonzert.

Volksbelustigung auf dem Vorplatz.

Der Vorstand.

Albert Harder,

Frisieur, Danzigerstraße 3.
Hygienische Bedienung.

2 Fach komplett

Doppelfenster

mit Rahmen und Kopf zu verkaufen. Hinmann, Rossbischer Markt Nr. 23

Guter Eisfach

100 cm hoch, 110 cm lang,
1 Schaukelstuhl (Eiche),
2 Essenträgerkörper (Rohr)
zu verkaufen. Schneider,
Am Schloßgarten 26.

Kinderbettgestell

zu kaufen od. leihen geacht
Johannstr. 15, 1 Tr. r

Ungebrauchte

Hängematte

und gr. Rückjack zu verkaufen.
Johannstraße 26, 1 Tr.

Ghuppen

und in Verbindung damit
Haarausfall beseitigt stets
Brennessel - Haarspiritus

"Dominijada", gesch. mit und
ohne Fett. Flasche 1.50 und
2.50 Gld. Allein echt durch

Bruno Fasel,

Drogerie a. Dominikanerplatz
Untergasse an d. Markthalle.

Hotel

zum goldenen Horn
Tel. 297 Glettka Tel. 29.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.
ff. Speisen und Getränke.
Groß, schattiger Garten.

400 Gulden

geg. gute Zinsen u. Sicherheit
geacht. Offerten unter 1676
a. d. Geschäftsf. dies. Blattes.

Arbeitsmarkt

Buchhalterin

gesucht. Offert. unter Buchhalterin an die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

Hausmädchen

gesucht. Näherkenntnisse erw.
Lezmar, Langgarten 21.

Tüchtiger Maschinenarbeiter

sucht Beschäftigung, gleich
welcher Art. Ges. Angebote
unter 81 an die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger
Dominikswall 9.

Lehrling

gesucht. Bäckerei Breitgasse 25.

Aufwärterin

für Vormittag gesucht.
Hebenbrock,
Oliva, Danzigerstraße Nr. 8

Sauberer Mädel

gesucht. Hansaplatz 4, linke

Friseuse

sucht A. Kluge, Schmiedegasse 29

Gärtnerbursche

Heubuder Sportwoche

vom 4. bis 25. Juli
auf dem Gelände zwischen Weichselufer u. Dammstraße.

Freitag, den 16. Juli: Entscheidungsspiele der Seniorenklasse.
Sonntag, den 18. Juli: Sportliche Veranstaltungen.
Dienstag, den 20. Juli: Großes Kinderfest, Kasperletheater,
Fackelzug.
Freitag, d. 23. Juli: Verspätetes großes volkstümliches Johannis-
fest mit allerlei Volksbelustigungen.
Sonntag, den 25. Juli: Altdeutsche Volksspiele, Volkstänze.

Das Festkomitee.

7er große Schaufenster
Beutlergasse 11, 12, 13, 14

10% Rabatt auf diese bereits
spottbilligen Preise

Bade-Artikel

ade-Mäntel	22.—
ade-Laken 140×200	21.50
ade-Handtücher	2.—
ade-Trikots m. Rock Gr. 60	4.50
ade-Trikots	3.40
ade-Hosen	1.—
ade-Kappen	0.85
chwimm-Kappen	2.95
ade-Schuhe	1.50
ade-Läppchen	0.50

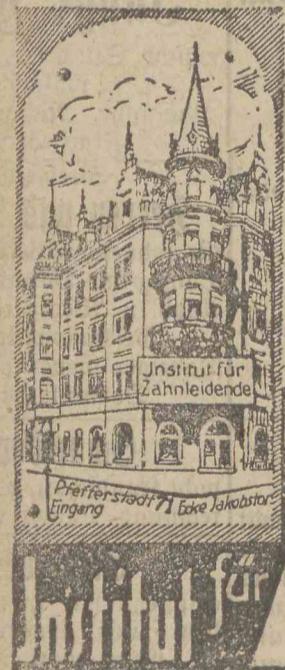
Herren-Artikel

bazierstücke	1.20
dergürtel	1.—
berhemden farbig	6.50
ortmützen	2.25
rohhüte	7.—
umw. Socken	0.50
awatten	1.25
terhose bw	2.50
terhemde bw	2.75

10% Rabatt

**Sporthaus
Carl Rabe,**
Danzig, Langgasse 52.

Beutlergasse 11, 12, 13, 14



12 Jahre am Platze
Größte und bestehender Praxis Danzigs
4 Operationssäle. Eigenes Laboratorium für
Zahnversatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnversatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnversatz. Bis 10 Jähr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Danksschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnversatz pro Zahn von 2 Gulden an
Plomben von 2 Gulden an
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tag behandelt.

Pfefferstadt 71
Soreckstr. 8-7 + Sonntags 9-12 Uhr
Zahnleidende
1 Min. u. Hauptbahnhof.

Fachmännisches Klavier - Stimmen
und Reparaturen

übernimmt **A. Demermann**, verzogen nach
Danzig, Stadtgraben 20, Eing: Pfefferstadt.

Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle dieser
Zeitung entgegen. Für Oliva wird die Arbeit
jeden Montag oder Donnerstag ausgeführt.

onders günstiges
Angebot in
Briefpapieren

atme-Mappe 0 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G
Reisepackung 5 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,00 G
Kassette, weiß und farbig 5 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G
Papierhandlung Gonschorowski, Inh.: Ch. Detmers,

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert
Mittag- und Abendlich
Solide Preise.
ff. Regelbahn.
TANZ

Ihre Lieblinge

die Kinder und sich selbst
schädigen Sie, wenn sie Pott-
asche, Salmiak und ähnliche
schädliche Lungen im Kakao
mit zu sich nehmen. Unser
Kakaopulver ist garantiert
rein und ohne jeden
Chemikalienzusatz.

**"Olka", Schokoladen-
werke Akt.-Gesellschaft**



Wir bringen ab heute
nochmals den größten und schönsten aller Filme
das gewaltige deutsche Marinewerk

Die eiserne Braut.

Dir woll'n wir treu ergeben sein . . .

mit Otto Gebühr

Der Hauptdarsteller aus "Fridericus Rex".

Dazu das große Sensations-Lustspiel.

Der König der Hochstapler.

Ellen Kürthi — Vladimir Gaidorow

Verstärktes Orchester.

Vorzugskarten gültig.

Da bei meinen Besuchern, infolge der vielen Anfragen ein großes
Interesse für den russischen Marinofilm

Panzerkreuzer Potemkin

herrscht, habe ich mich entschlossen, um allen gerecht zu werden,
diesen großen Film, der jetzt überall das Tagesgespräch der ganzen
Welt ist, zu bringen und zwar nur

3 Tage, ab Dienstag bis Donnerstag.

Weißweine

sehr billig	
Zwickler 1/1 Fl.	G. 1.50
Sylvaner "	2.00
Remicher Fels "	
1/1 Fl. G. 2.50	
Riesling incl. Glas und Steuer	3.00
Wein- und Zigarren- handlung	
Danzigerstraße 1. Ecke Kaiserstra.	

Musik- instrumente

der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubehör.

Sprechapparate Blätter

Ausführung v. Reparaturen
Neu aufgenommen:

Radio-Apparate

und

Radio-Zubehörteile

Alfred Vilsentsch

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstra.

Ferrari 145

Salondämpfer Paul Beneke

fährt Sonntag

nach Hela.

Absfahrt Danzig Johannistor 9 Uhr vorm. u. 3 Uhr nachm.
Zoppot Seesteg 10 Uhr vorm. u. 4 Uhr nachm.
Rückfahrt Hela 12 Uhr mittags u. 6,30 Uhr nachm.

Evang. Jungmänner-Verein Oliva.

Sonntag, den 18. Juli 1926,
nachmittags 3 1/2 Uhr

Sommerfest

in Freudental. Abmarsch 3 Uhr vom Marktplatz. Vorher Platzmusik. Die Gemeinde-
glieder, besonders auch Kinder, sind herzlich
eingeladen.

Lohengrin

Romantische Oper in 3 Aufzügen (4 Bilder)

von Richard Wagner

Künstlerische Leitung und Regie: Hermann Merz

Dirigenten Prof. Max v. Schillings (dirigierte am

25., 27. Juli, 1. u. 3. August)

Carl Tutein (dirigierte am 29. Juli 1926)

Kammersänger Otto Helgers v. d. Staats-

oper Berlin (singt in allen 5 Aufführungen)

Kammersänger Fritz Soot, Staatsoper

Berlin, singt am 25. u. 29. Juli)

Kammersänger Martin Ochmann, städt.

Oper Berlin (singt am 27. Juli, 1. u. 3. August)

Gertrud Geyersbach, Staatsoper Wien,

(singt am 25., 29. Juli u. 3. August)

Maria Hussa-Greve, Staatsoper Berlin

(singt am 27. Juli u. 1. August)

Max Roth, Staatsoper Berlin, (singt am 25.

und 29. Juli und 3. August)

Theodor Scheidl, Staatsoper Berlin, (singt

am 27. Juli und 1. August)

Bella Fortner-Helbaert, städt. Oper Berlin,

(singt am 25. und 29. Juli, und 3. August)

Gertrud Bindernagel, Staatsoper Berlin,

(singt am 27. Juli und 1. August)

Der Heerrufer Alfred Schütz, Stadtbühne Danzig,

(singt in allen 5 Aufführungen)

Das Orchester umfaßt 110,

der Chor 250 Mitwirkende.

Eintrittspreise von 3 bis 15 Gulden.

Vorverkaufsstellen: (8-6 Uhr ununterbrochen),

Hermann Lan, Musikalienhandlung, Danzig, Langgasse,

Tel. 2459. Paul Fiebig, Buchhandlung R. Kießlich, Zoppot,

Tel. 225.

Mieszkańcom oraz kuracjuszom przebywającym w

Oliwie zwracam uwagę, że Tow. Cz. teln. Ludowych

Oddział w Oliwie, wypożycza dobre książki bellet.

i naukowe co niedzielę po głównym nabożeństwie u. p. Brat-

kowej Oliwa. Am Markt 8.

Zarzad.

Wir machen die Bürger sowie Kurgäste Olivas darauf

aufmerksam, daß die Olivaer Abt. der poln. Bibliothek

gute bellett. Bücher ausgibt — jeden Sonntag nach dem

Hochamt bei Fr. Brabek, Am Markt 8.

Der Vorstand.

Strandhalle Bohnsack.

direkt an der See und schönem Strande gelegen.

Guter Kaffee und Getränke.

Kalte Küche zu jeder Zeit

— zu besonders billigen Preisen.

Für Vereine und Schulen auf telefonische Bestellung unter Bohnsack 29

— Milch und alkoholfreie Getränke.

W. Goergens.

Mieszkańcom oraz kuracjuszom przebywającym w

Oliwie zwracam uwagę, że Tow. Cz. teln. Ludowych

Oddział w Oliwie, wypożycza dobre książki bellet.

i naukowe co niedzielę po głównym nabożeństwie u. p. Brat-

kowej Oliwa. Am Markt 8.

Zarzad.

Ausflugsort Nickelwalde.